

während im vierten Archivwissenschaft und Archivgeschichte – das konkrete Gedächtnis der Stadt – im Mittelpunkt stehen. Hier sollen nur diejenigen Aufsätze angesprochen werden, die sich auf das MA beziehen. Mit einem Gang durch den Dom und die Raumkonzepte führt Matthias RIEMER, *Domus Dei – Bei Gott zu Hause. Raumkonzepte im Lübecker Dom – Eine Annäherung* (S. 27–43), in den Band ein. – Michael SCHEFTEL, „Lübeck 1229“ eine Inschrift auf dem Chorgestühl der St. Nikolaikirche zu Röbel. Zur Gründung des St. Marien-Magdalenen Klosters der Dominikaner in Lübeck (S. 45–53), kann mit einer Inschrift im Chorgestühl von St. Nikolai in Röbel, die sich auf die Aufnahme des Lübecker Konvents bezieht, deutlich machen, daß wohl schon vor der berühmten Schlacht von Bornhöved der Gründung des Klosters auf dem Generalkapitel von 1227 zugestimmt worden sein muß. – Birgit NOODT, Lübecker Material zur demographischen Wirkung der Pest im 14. Jahrhundert (S. 55–65), kann mit ihrer sehr genauen statistischen Betrachtung der Lübecker Testamente der zweiten Hälfte des 14. Jh. im Blick auf die Pestwellen interessante Neubewertungen gewinnen. Sie trennt genauer zwischen den Folgen für die Ratsherren und „Reichen“ und für die übrige Bevölkerung. Während 1350 nur etwa ein Viertel der Ratsherren an der Seuche verstarben, waren es 1367 wenigstens 10 Mitglieder des Rates. Dies hatte Auswirkungen auf die Handlungsfähigkeit der Stadt. – Gisela JAACKS, *Vortmer geve ik mynen roden rok ... Einige Aspekte zu Kleidung und Textil in den Lübecker Bürgertestamenten des 14. Jahrhunderts* (S. 67–78), stellt mit den schönen Altartafeln der Familie Crispin, dem Grabstein der Adelheid von Schepenstede und dem Warendorpaltar im Vergleich mit den Bürgertestamenten die einzelnen Bestandteile der Garderobe vor (*sorcocium, cappa, toga*). Sie kann die Verteilung der Farben (häufiger: Blau, Braun; häufig: Grün, selten: Rot, ganz selten: Gelb) und die Herkunft der besseren Tuche herausarbeiten (Brügge, England und Irland). – Carsten JAHNKE, *do eten de sustere unde brodere to hope. Die Koste der St. Antonius-Bruderschaft zur Burg in Lübeck. Zur Durchführung mittelalterlicher Feste in der Stadt Lübeck* (S. 97–111), zeigt mit den Schafferrechnungen der St. Antonius-Bruderschaft die zentrale Bedeutung des gemeinsamen Mahles, der jährlichen Kosten. Vorgestellt werden die Ausrichter, die Teilnehmerzahlen, Speisen und Getränke, Personal und die Unterhaltung. Aus der Zusammenfassung des Anhangs wird die Bedeutung der Ausrichtung des Mahles im Blick auf die Akkumulation von symbolischem Kapital deutlich. – Gerhard FOUQUET, ‚Geschichts-Bilder‘ in einer Reichs- und Hansestadt – Christian von Geren und seine Chronik der Lübecker Bergenfahrer (ca. 1425–1486) (S. 113–125), macht deutlich, daß neben der Geschichtsschreibung des Rates weitere Formen existierten, die sich anderen Gruppen zuwandten. So war die Zeitchronistik von Gerens auf die Versammlung der Bergenfahrer im Schütting zentriert: „sie zielte auf Identitätsstiftung dieser Gruppe durch vergegenwärtigte Vergangenheit.“ – Robert SCHWEITZER und Ulrich SIMON, *Boeke, gude und böse ... Die Bibliothek des Lübecker Syndikus Simon Batz von Homburg: Rekonstruktionsversuch anhand seines Testaments und der Nachweise aus dem Bestand der ehemaligen Ratsbibliothek in der Stadtbibliothek Lübeck* (S. 127–158), haben die schwierige Aufgabe gemeistert, aus dem Testament von Batz († 1464) und der Ratsbibliothek, an die er seine Werke schenkte, einen Katalog zu erstellen. Von den 397 Texten